

Weseker Heimatblätter

Nr. 62 - Dezember 2014

Weseke ist wieder ein Mühlendorf



Bockwindmühle ist fertiggestellt

Darauf kann ganz Weseke stolz sein! Vor sechs Jahren, im Frühjahr 2009, gewann der Weseker Heimatverein beim Wettbewerb „I can, you can, Borken“ mit 10.000 Euro das Startkapital zum Ankauf einer Bockwindmühle. Noch im gleichen Jahr wurde der Weseker Mühlenverein gegründet, die Mühle gekauft und nach Weseke transportiert. Wäh-

rend der Genehmigungsphase wurden die Einzelteile der Mühle restauriert, so dass im Frühjahr 2012 nach der Herrichtung der Geländes und Aufschüttung des Mühlenhügels mit dem Aufbau der Bockwindmühle begonnen werden konnte. Nach nur zwei Jahren Bauzeit konnte die Mühle am 12. April feierlich eingeweiht werden.

Termine 2015

Freitag, 20. März 2015

19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung des Heimatvereins im Heimathaus.

Freitag, 24. April 2015

19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung des Mühlenvereins im Heimathaus.

Freitag, 1. Mai 2015

10.00 bis 18.00 Uhr, Aktionstag am Heimathaus.

Pfingstmontag, 25. Mai 2015

10.00 bis 18.00 Uhr, Mühlentag.

Sonntag, 20. September 2015

10.00 bis 18.00 Uhr, Erntetag an der Bockwindmühle.

Klemens Bucks †

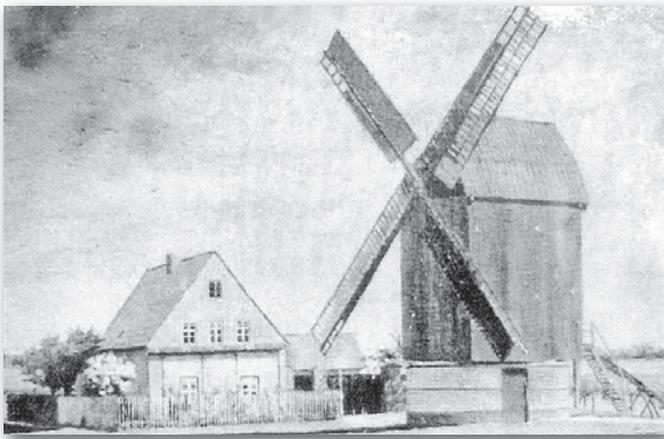
Am 12. September 2014 verstarb Klemens Bucks im Alter von 85 Jahren. Er war viele Jahre in der Projektgruppe



des Weseker Heimatvereins tätig. Seine besonderen Verdienste lagen unter anderem bei der Erweiterung des Quellengründteiches, der Umsetzung des Backspeichers, der Errichtung der Schirmscheune, dem Umbau und Erweiterung der Werkstatt und der Ausbau des Apothekergartens.

Hervorzuheben sind neben seiner handwerklichen Geschicklichkeiten auch seine Zuverlässigkeit, seine geradlinige Art und seine Kameradschaftlichkeit.

Mit ihm haben wir eine wichtige Stütze beim Ausbau des Quellengrundparks verloren. Wir werden die Erinnerung an ihn stets in Ehren halten.



Die Mühle von Weseke noch im ursprünglichen Zustand in Krippelna.



Die Mühle in Krippelna noch in vollem Betrieb; auf der Treppe der Müller Oswin Kuhne. (Foto Günter Rapp, 28.Mai 1976)



Einlagerung der Mühlenteile in der neuen Vertriebshalle der Firma Börger Pumpen.

Die Geschichte der Mühle

Mit dieser Einweihung ging der Traum, in Weseke wieder eine Windmühle zu haben, in Erfüllung. In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte Weseke noch zwei Mühlen.

Die Bockwindmühle war ursprünglich im Jahr 1848 durch den Müller Gottlieb Freygang in Krippelna errichtet. Krippelna liegt bei Eilenburg, in der Nähe von Leipzig. Die Mühle war im Zeitraum von 1863 bis 1865 in Betrieb und ging 1866 in den Besitz von Freygangs Tochter Pauline, der Gattin des Müllers Friedrich August Kuhne, über. Im Jahre 1902 übernahm sie ihr Sohn Paul Kuhne. 1952 übernahm der Müller Oswald Kuhne diese Mühle. Oswald Kuhne war ab 1957 Obermeister der Müller im Kreis Ellenburg.

Im Jahre 1905 war die Mühle durch eine Windhose stark beschädigt worden. Dabei zerbrach der Hammerbalken. Die anstehenden Reparaturen wurden stets größer, trotzdem blieb die Mühle weiter mit Windkraft in Betrieb. Im Jahre 1952 erfolgte dann der völlige Umbau auf elektrischen Antrieb. Dabei wurden alle für eine Windmühle charakteristischen Teile demontiert. Im Jahre 1960 wurde der Mahlbetrieb für Bäckereimehl aufgegeben, nur der Mahlbetrieb für die Landwirtschaft wurde weiter betrieben.

Oswald Kuhne hielt die Mühle noch bis 1980 in Betrieb. Danach wurde wohl noch für kleine Brote zum eigenen Bedarf gemahlen. Wegen des schlechten Zustandes der Mühle wurde der Mahlbetrieb 1994 dann völlig eingestellt.

Im Jahre 1995 wurde mit dem Abbruch der Mühle begonnen, wonach sie anderenorts in Pausenhäusern bei Pfaffenhofen in Bayern wieder aufgebaut werden sollte, woraus jedoch nichts wurde.

Das Weseker Mühlenprojekt begann mit einer kleinen Anzeige in der Denkmalszeitschrift „Der Holznagel“, in der stand: „Bockwindmühle, abgetragen und eingelagert, umständehalber abzugeben“. Aufgrund dieser Anzeige nahm Josef Benning, Ehrenvorsitzender des Weseker Heimatvereins und somit Initiator des Mühlen-



Herrichtung des Geländes und Aufschüttung des Mühlenhügels durch die Firma Niehaus.

projekts, Kontakt mit dem damaligen Eigentümer der Mühle zwecks Ankauf der Mühle auf. In der folgenden Vorstandssitzung des Weseker Heimatvereins gab Josef Benning seine Entdeckung bekannt, mit dem Vorschlag, durch Ankauf und Wiederaufbau dieser Mühle den Kreislauf des seit Jahren mit Schulklassen betriebenen Projekts „Vom Korn zum Brot“ zu schließen. Anfangs machte sich große Skepsis bezüglich der Kosten und des Arbeitsaufwandes eines Wiederaufbaus breit.

Im Jahre 2009 schrieb die Stadt Borken gemeinsam mit dem Borkener Marketingverein, der Sparkasse Westmünsterland und der Borkener Zeitung den Ideenwettbewerb „I can, You can, Borken“ aus, um die Stadt Borken gezielt durch Ideen und Projekte attraktiver zu machen. Der Heimatverein bewarb sich mit dem Mühlenprojekt und stellte dieses mit dem pädagogischen Hintergrund vor, den Kreislauf des Schulprojektes „Vom Korn zum Brot“ damit schließen zu können. Mit einem ersten Preis und einer Anschubfinanzierung von 10.000,- Euro war die Basis zur Finanzierung des Ankaufs der Mühle geschaffen.

Für das Mühlenprojekt wurde ein eigener Mühlenverein mit dem ersten Vorsitzenden Christian Rottstegge zur Verwirklichung des Vorhabens gegründet.

Vor dem Ankauf der Mühle hatte Josef Benning mit einigen Fachleuten wie Müllermeister Karl Flück, Schreinermeister Walter Rottstegge, Bernhard Langela und Antonius Rottstegge als Mitglieder des Heimatvereins sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden des neu gegründeten Mühlenvereins, Paul Reining, die in Pannshausen eingelagerte Mühle besichtigt. Das Fazit der Experten lautete: „Schwierig, aber machbar!“ Daraufhin wurde mehrheitlich beschlossen, die Mühle anzukaufen, um sie wieder aufzubauen. Allen Beteiligten war klar, dass man mit der Umsetzung des Projekts vor einer schwierigen Aufgabe stand.



August 2012: Der Mühlenkasten wurde auf den Mühlenbock gesetzt.



Der Mühlenbock wurde im Juni 2012 aufgestellt.



Am 23. März 2013 konnte Richtfest gefeiert werden.



In mühevoller Handarbeit wurden rund 6000 Schindeln für das Mühlendach auf dem Hof Heming hergestellt.

Im August 2009 wurden die eingelagerten Mühlenteile per Spedition von Paunzhausen nach Weseke verfrachtet und konnten glücklicherweise in der von der Firma Börger neu errichteten Vertriebshalle vorübergehend eingelagert werden, bevor sie auf dem Hof Böcker-Lensing weiter eingelagert werden konnten.

Im Oktober 2009 wurde der Bauantrag zur Errichtung der Mühle bei der Stadt Borken gestellt, der im Dezember 2011 genehmigt wurde.

Erhard Jahn war der anvisierte Architekt des Mühlenprojektes, der auch Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM e.V.) ist. Im Frühjahr 2012 wurden die vier Wände des Mühlenkastens restauriert und zum Mühlenstandort verfrachtet.



Mit den Schindeln wurde das Mühlendach durch die Firma Böcker fachmännisch eingedeckt.

Nachdem das Gelände vorbereitet und der Mühlberg erstellt worden war, wurde im Juni 2012 der Bock aufgestellt. Im Juli 2012 wurde das Dach restauriert und mit dem Aufbau des Gehäusekastens begonnen. Im August 2012 wurde der Mühlenkasten (das eigentliche Mühlenhaus) auf das Ständerwerk gesetzt.



Am 12. Dezember 2013 wurden die Flügel montiert.

Danach wurden die Seitenwände des Mühlenhauses verbrettert. Im November wurde mit der Schindelproduktion begonnen, tausende von Schindeln wurden von den Heimat- und Mühlenfreunden in mühevoller Arbeit auf dem Hof Heming erstellt.

Anfang März 2013 kam der Mühlenbauer Martin Zecher aus Wittendörp bei Schwerin hinzu, der dort das Kammerad erstellte, auch die Flügelachse nach Weseke lieferte und mit Christian Rottstegge und seinem Team die Vorbereitungen für den Einbau der Antriebswelle mit dem Antriebsrad vorbereitete. Zuletzt erfolgte die Montage.

Am 23. März wurde das Dach auf das Mühlenhaus gesetzt, sodass Richtfest gefeiert werden konnte.

Die Bockwindmühle im Aufbau nahm am Deutschen Mühltage 2013 unter dem Motto teil: „Nicht vorbeifahren, sondern besichtigen.“ Hierbei konnte eine große Anzahl von Besuchern begrüßt werden. Zur Zeit des Aufbaus der Mühle kam von verschiedenen Seiten Kritik, aber auch Zuspruch.

Eine Aktion verdient besondere Anerkennung: Im April 2013 organisierten die Weseker Schulen mit dem Sportverein Adler Weseke einen Sponsorenlauf für den Aufbau der Mühle. Am 29. Mai 2013 erfolgte die Übergabe des Ergebnisses des Sponsorenlaufes der Roncalli Grundschule in Höhe von 9614 Euro an den Mühlenverein. Hier noch ein paar Daten zum Sponsorenlauf. Es wurden 2150 Runden gelaufen, was ungefähr 4300 km entspricht. Allein etwa 70 Personen waren an diesem Tag an der Durchführung beteiligt.

Im August 2013 wurde der Steert angebracht. Die Flügel wurden hergestellt von der Firma V aags aus Aalten/NL und tragen die Nummern 304 bis 307 (vier Flügelruten). Die Flügel haben eine Gesamtlänge von 18,71 m. Der Durchmesser des Antriebsrades beträgt 3,80 m und es zählt 82 Kämme.



Der Antrieb und die Mahltechnik wurden größtenteils neu erstellt.

Die Steine stammen aus dem Mahlgang der Mühle des Hofes Knüstring in Borkenwithe, es sind Kunststeine mit einem Durchmesser von etwa 1,40 m. Der Läuferstein wiegt etwa 1 to., der liegende Stein etwa 500 kg.

Erhard Jahn bemerkte bei seiner Eröffnungsansprache vom 12. April, er habe es nicht für möglich gehalten, dass aus einem unregelmäßigen Haufen Brennholz, der aus Bayern ins Münsterland transportiert worden war, so etwas Gutes geschaffen wurde.

Insgesamt mussten ungefähr 60 Prozent der Mühlenteile erneuert werden. Erhard Jahn sagte, dass er in den zurückliegenden Jahren vier oder fünf Aufbauten von Mühlen berufsmäßig versorgt und begleitet habe und dass es selten vorkomme, dass eine Mühle zweimal Geburtstag feiert, im Jahre 1848 und am heutigen Tag.

Die Gesamtkosten für die Restaurierung betragen etwa 210.000,- Euro. Für den Ankauf der Mühle waren dabei anteilig 18.000,- Euro inbegriffen. Insgesamt wurden

von den Mitgliedern des Mühlenvereins etwa 6500 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.



Segnung der Mühle durch die Pfarrer der Weseker Kirchengemeinden.

Am Donnerstag, dem 27. März 2014, wurde erstmals nach rund sechzig Jahren in Weseke wieder mit Wind gemahlen. Doch die Kämme und Zähne müssen noch nachgearbeitet und mit Bienenwachs getränkt werden. Das erste Getreide wurde von einem Landwirt gespendet und für ihn gemahlen. Das erste Mehl wurde in einen Sack gegeben und versiegelt, um es für die Nachwelt zu erhalten.

Die Mühle wird in Zukunft in Betrieb sein, um auch das Projekt „Vom Korn zum Brot“ zu realisieren. Deswegen werden 8 Mitglieder des Vereins durch Müllermeister Martje te Brake aus Bredevoort zum Müller ausgebildet. Martje te Brake hat auch den gesamten Wiederaufbau der Mühle begleitet. Die Müllerausbildung dürfte Ende 2015 beendet sein. Bis dahin darf die Mühle nur von Martje te Brake in Betrieb genommen werden, um auch den gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland zu entsprechen. Trotzdem sind Gruppen jederzeit willkommen, die Mühle zu besichtigen.



Nach der Einweihung wurde die Bremse gelöst und die Windmühlenflügel drehten sich.

Die Pflanzen im Apothekergarten und ihre Bedeutung in der Medizin

Fortsetzung

Beet 15

1493-1541 Paracelsus – Gift oder Segen? Die Dosis macht's



Bild 1: Roter Fingerhut, *Digitalis purpurea* (Scrophulariaceae)

Bild 2: Wolliger Fingerhut, *Digitalis lanata* (Scrophulariaceae)

Bild 3: Maiglöckchen, *Convallaria majalis* (Convallariaceae)

Bild 4: Adonisröschen, *Adonis vernalis* (Ranunculaceae)

Wie kein anderer hat sich der Philosoph und Arzt Paracelsus (1493-1541) mit den spirituell-philosophischen Grundlagen der antiken Heilkunde auseinander gesetzt. Ihm ist eine zeitlose Synthese der ganzheitlichen Medizin aus den Kulturen vor seiner Zeit gelungen. Eine wirkliche Renaissance, die, bezeichnender Weise, zeitgleich mit seiner Epoche in Europa zu scheitern begann (siehe auch Beete 3, 6 und 9). Unter vielem, vielleicht Wesentlicherem, ist Paracelsus die Erkenntnis über die große Bedeutung der verabreichten Menge bei der Beurteilung der Wirkung einer Substanz zu verdanken. So kann die Aufnahme derselben Stoffe aus Pflanzen das eine Mal Siechtum und Tod, das andere Mal Heilung von Krankheiten bedeuten. Wie hoch die Dosis ist, die gerade nicht mehr heilsam, sondern schon giftig wirkt, ist von Pflanze zu Pflanze unterschiedlich. Auch manche Stoffe, die als besonders gesund gelten (z.B. einige Vitamine), sind ab einer bestimmten Dosis Gifte. Anhand einiger bekannter Giftpflanzen, deren isolierte Inhaltsstoffe bei fachmännischem Gebrauch wirksame und manchmal lebensrettende Arzneimittel darstellen, soll die Frage „Gift oder Segen?“ veranschaulicht werden.

Die Alkaloide der hier vorgestellten Pflanzen (Hyoscyamin, das bei der Isolierung in das sog. Racemat Atropin übergeht sowie Scopolamin) verursachen in zu hoher Dosis zunächst eine Lähmung der Muskulatur von Magen und Darm, Herzasen, Mundtrockenheit und Pupillenerweiterung, später Halluzinationen, Tobsuchtsanfälle und schließlich Tod durch Atemlähmung.

Aus Nachtschattengewächsen wie **Tollkirsche** oder **Stechapfel** isoliertes Atropin blockiert Rezeptoren im parasympathischen Nervensystem, das u.a. für die Regulation der Verdauung, für die Aktivierung der Schweißdrüsen, für eine Bremsung der Herzfrequenz sowie für die Verengung der Pupillen verantwortlich zeichnet. In therapeutischer Dosierung werden die reinen Alkaloide gegen Krämpfe im Magen-Darbereich und bei verlangsamtem Herzschlag (Bradykardie) eingesetzt. In der Klinik ist Atropin das Notfallmittel bei drohendem Herzstillstand durch Bradycardie. In der Augenmedizin wird der Stoff zum Weiten der Pupillen bei Untersuchungen der Netzhaut eingesetzt.

Die hier gezeigten Pflanzen enthalten sog. Herzglykoside. Bei Vergiftungen mit den Pflanzen oder daraus gewonne-

nen Arzneimitteln kommt es zu Übelkeit, Brechreiz, Seh- und Herzrhythmusstörungen; in schweren Fällen setzt der Herztakt ganz aus. Der Tod tritt durch einen Krampf der Herzmuskulatur (Kammerflimmern) ein. Ein Blatt des **roten Fingerhutes** kann tödlich für den Menschen sein. Herzglykoside schmecken extrem bitter. So treten Vergiftungen in weit über 90% der Fälle mit Arzneimitteln und nicht mit den Pflanzen auf. Herzglykoside werden auch heute noch aus Pflanzen gewonnen, da ihre chemisch-synthetische Herstellung extrem aufwendig und damit teuer ist. Therapeutisch werden Herzglykoside in sehr geringen Dosen (z.T. nur ein zehntel Milligramm pro Tag ablette) bei chronischer Herzschwäche (Herzinsuffizienz) eingesetzt. Der Herzmuskel zieht sich stärker zusammen, so dass pro Schlag eine größere Blutmenge in die Blutgefäße gepumpt wird. Die Muskeln werden wieder besser mit Energie und Sauerstoff versorgt, die Leistungsfähigkeit steigt. Wasseransammlungen in Beinen und in der Lunge gehen zurück, weil das venöse Blut rascher abfließt.

Ein interessantes Gewächs ist die Eibe. In allen Teilen des Baumes, mit Ausnahme des roten Fruchtmantels der Beerenzapfen kommt Taxin, ein Gemisch von Pseudoalkaloiden vor. Vergiftungen damit lösen Schwindel, Pupillenerweiterung, oberflächliche Atmung und Verlangsamung des Herzschlages aus. Später kommt es zu Krämpfen und Bewusstlosigkeit. Der Tod tritt durch Atemlähmung ein. Erst vor einigen Jahren wurde die zellteilungshemmende Wirkung des Taxols aus der Rinde der pazifischen Eibe (*Taxus brevifolia*) entdeckt. Taxol ist dem Taxin der europäischen Eibe (*Taxus baccata*) strukturell nahe verwandt. Es kann das Wachstum bestimmter bösartiger Tumoren (Brust-, Gebärmutter- und Lungenkrebs, die anders nicht zu behandeln sind, zum Stillstand bringen. Taxol wird neuerdings durch chemischen Umbau des Taxins aus den Nadeln der heimischen Eibe (*Taxus baccata*) gewonnen. Bei dieser Methode lassen sich, z.B. durch den regelmäßigen Schnitt von Eibenhecken, nachwachsende Ressourcen nutzen.

Vergiftungen mit Pflanzenteilen der **Herbstzeitlosen** oder Medikamenten, die das Alkaloid Colchicin, das aus den Samen der Pflanze gewonnen wird, enthalten, rufen Koliken und wässrige Durchfälle hervor. Es folgen Brennen, Kratzen und Schwellungen im Rachenraum, die später auch zu Schluckbeschwerden und Atemnot führen. Schwere Vergiftungen können unbehandelt zum Tode führen.

Das isolierte Alkaloid Colchicin aus der Herbstzeitlosen wird als Mittel zur raschen Beendigung eines akuten Gichtanfalles eingesetzt. Gicht entsteht, wenn hohe Harnsäurespiegel im Kreislauf zum Ausfällen von Harnsäurekristallen führen. Bestimmte Zellen des Immunsystems (Fresszellen) versuchen diese Kristalle unschädlich zu machen. Dabei kommt es zu heftigen entzündlichen Reaktionen, die mit starken Schmerzen einhergehen. Colchicin hemmt Vermehrung und Bewegungsfähigkeit der Fresszellen, der Gichtanfall wird abgebrochen.

Josef Benning

(wird fortgesetzt)

Plattdeutsch als „Türöffner“ in der Pflege

DRK befasste sich mit dem Thema „Plattdeutsch und Pflege“ / 36-seitige Broschüre erhältlich

Wenn Menschen dement werden, dann verlieren sie nach und nach oft die Erinnerung an Vergangenes. Oft bleibt dann nur das präsent, was sie in frühen Kindertagen erlebt, gefühlt und gehört haben – etwa die Muttersprache. Und weil viele alte Menschen im Westmünsterland noch mit der plattdeutschen Sprache groß geworden sind, ist ihre Muttersprache das Plattdeutsche.

Wie wichtig diese Erkenntnis vor diesem Hintergrund in der Pflege ist, damit befasste sich jetzt der DRK-Kreisverband Borken bei einer Veranstaltung. Gleichzeitig wurde eine kleine plattdeutsche Übersetzungshilfe für die Altenpflege vorgestellt. „Platt batt – Platt hilft“, heißt das Heft, das das Ehepaar Heinz und Dagmar Eming aus Borken erstellt haben. Die Broschüre listet eine Vielzahl von Vokabeln und Redewendungen auf, die man im Tagesverlauf braucht und die es leichter machen sollen, Kontakt zu älteren Menschen zu bekommen.

„Eine tolle Sache“, lobte Heinrich Siefert von der Katholischen Akademie Stapelfeld die Initiative der Emings und des DRK, das das 36-seitige Heft in einer Auflage von 2000 Stück hat drucken lassen. In seinem Vortrag im DRK-Zentrum in Borken sagte Siefert, der auch niedersächsischer Vertreter im Bundesrat für Niederdeutsch ist, dass bisherige Erfahrungen mit dem Einsatz von Plattdeutsch in der Pflege sehr positiv seien.

Mittlerweile sei es sogar in Lehrplänen einiger Pflegefachschulen in Niedersachsen fester Bestandteil des Lehrplans. Es gebe Einrichtungen wie die Asklepios-Kliniken in Hamburg, die Euregio-Klinik Nordhorn und das Demenzzentrum Molbergen bei Cloppenburg, in denen das Thema großen Stellenwert habe und Bewerber mit Niederdeutschkenntnissen bevorzugt eingestellt werden.

Warum es gut und wichtig sei, wenn Pflegende alte Menschen auf plattdeutsch ansprechen könnten, ver-

deutlichte Siefert in seinem Vortrag. So bekomme derjenige viel eher Zugang zu alten Menschen, der ihre Sprache spreche. Man könne so Erinnerungen deaktivieren, innere Unruhe und Anspannungen herabsetzen und Ängste und Depressionen mindern. Oft blieben Menschen in der letzten Phase des Lebens nur über die Muttersprache erreichbar. Aber auch vorher sei ihr Einsatz sehr wichtig: „Die Muttersprache nicht zu berücksichtigen, heißt, einen Teil der Identität der alten Menschen zu vernachlässigen“, zitierte Siefert aus seinen Thesen zur Bedeutung der Muttersprache in der Pflege.

Das DRK bietet Termine an, an denen man erfahren kann, wie man das Erlernte im Alltag anwendet. Dozenten sind Dagmar und Heinz Eming und Susanne Biallas vom DRK. Die Termine finden statt am 16. März 2015 von 15 bis 17 Uhr beim DRK-Ortsverein Rhede, am 15. Juni 2015 von 15 bis 17 Uhr im Bildungszentrum Reken und am 26. Oktober 2015 von 15 bis 17 Uhr im Twickler Treff in Vreden. Die Kursgebühr beträgt 9,50 Euro. Die Broschüre gibt's beim DRK Bildungswerk, Tel. 02861/8029200, E-Mail: bildungswerk@drkborken.de. Weitere Infos zum Thema auch unter www.kreisheimatpflege-borken.de.

The image shows the cover of a brochure titled "Platt batt Platt hilft". At the top left is the logo for "DRK-BILDUNGSWERK IM KREIS BORKEN", consisting of a grid of squares. To its right is the logo for "Deutsches Rotes Kreuz im Kreis Borken", featuring a red cross. The title "Platt batt Platt hilft" is prominently displayed in a large, white, sans-serif font against a dark grey background. Below the title, the subtitle "Ein plattdeutscher Übersetzer für die Altenpflege" is written in a smaller, white font. The central part of the cover features a black and white photograph of an elderly woman with glasses smiling and talking to a younger woman in a white uniform, likely a caregiver. At the bottom, there are several logos of sponsors: "Mehr Generationen Haus" with a house icon, "Gefördert durch:" followed by logos for the "Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend", the "Europäischer Sozialfonds für Deutschland" (ESF), the "EUROPÄISCHE UNION" (European Union flag), "WESTMÜNSTERLAND KREIS BORKEN", and "BORKEN KREISSTADT ...der richtige Weg" with a logo of three bottles.

Vogelschutzgruppe sucht aktive Mitstreiter

Auch im Jahr 2013 wurden, wie üblich, alle anfallenden Arbeiten der Vogelgruppe erledigt.

Ab Mitte Mai wurden im Abstand von ca. vier Wochen die Steinkauz- und Schleiereulennisthilfen kontrolliert. Bei den Schleiereulen konnte der Aufwärtstrend aus 2012 weiter fortgesetzt werden. Es wurden in diesem Jahr 22 junge Schleiereulen flügge.

Bei den Steinkäuzen sind die Zahlen bereits über Jahre stabil bei ca. 20 Jungen. Dieses Ergebnis lässt sich auch für 2013 festhalten. Die defekten Kleinvögelniststätten aus der Herbst-Aktion 2012 wurden in 2013 alle erneuert und damit ist der Bestand von 230 Nisthilfen weiterhin gesichert.

Das Ziel der Vogelgruppe ist es, den Bestand für die nächsten Jahre auf diesem Niveau zu erhalten. Ein weiterer Ausbau, wie im Jahr 2012 geplant, wird aufgrund der wenigen aktiven Mitglieder nicht weiter verfolgt.

Bei der Herbst-Kontrollrunde 2013 sind folgende Ergebnisse festgestellt und dokumentiert worden: Die durchschnittliche Besetzung der

Kleinvögelniststätten lag im Jahr 2013 leider nur bei 68 Prozent und damit weit unter dem langjährigen Mittel von ca. 80 Prozent.

Bei den 21 Hohltaubenkästen lässt sich nur eine geringe Besetzungsquote von 39 Prozent feststellen. Da die Hohltaubenbrutstätten in einigen Gebieten zum wiederholten Mal gänzlich unbelegt blieben, werden diese Niststätten bei Defekten nicht mehr erneuert.

Bei der Gruppe besteht nach wie vor der Bedarf an weiteren aktiven Mitgliedern. Interessenten, die noch mitmachen möchten, sind jederzeit willkommen und können sich an Manfred Hartog wenden.

Dirk Schlattjann



Die Hohltaubenkästen waren leider nur zu 39 Prozent besetzt.

*Wir wünschen
allen
Heimatsfreunden
ein schönes
Weihnachtsfest
und alles Gute
für das Jahr
2015!*

FC Schalke 04 FanBanking

Wie Schalke bist Du?



Deine Königsblauen Karten



Exklusiv für S04-Kunden

Eintrittskarten-Sonderkontingente für Heimspiele des FC Schalke 04!



VR-Bank Westmünsterland eG 